

TLZ, 7. April 2005

Lyrische Tänze voller Expressivität - Sensorien, um Zukunft einzufangen

Von Dietmar Ebert

Der Dichter Ossip Mandelstam spricht in Bezug auf Dantes Verse von »experimentellen Tänzen«, entstanden im »Glühen der Form«, und von jenen dem Text eingewobenen Sensorien, die geschaffen sind, »Zukunft« einzufangen und einem Kommentar im Futurum erfordern. Schöneres und Treffenderes kann man über Jan Volker Röhnerts neuen Gedichtband »Die Hingabe, endloser Kokon«, erschienen als Band 1 der edition AZUR in Jenaer GlauX-Verlag, auch nicht sagen.

Zwölf Tänze werden geführt von einem lyrischen Ich, ruhend in sich selbst und seiner Welt, aber sein von schier unbegrenzter Phantasie überquellender Assoziationsstrom, oft an Blues-Rhythmen erinnernd, verbindet filmschnittartig Fernstes und Nächstes. »Manhattan liegt einen Steinwurf vom Libanon entfernt, die Personen rochieren«, wie Helge Pfannenschmidt in seinem der Dichtung kongenialen Nachwort formuliert.

»Die Hingabe, endloser Cancan. Das Buch zeigt dir, wo ich sie wiederfinde, die Schönheit...« (ACHT). Ist die Hingabe ein endlos experimenteller Tanz, vom Dichter ins Wort befreit, so sind seine Rhythmen ohne das schwebende Du, das angesprochen, dem erzählt wird, auf das alles gerichtet ist, nicht möglich. Das lyrische Ich wird erst, um mit Martin Buber zu sprechen, ganz es selbst, indem es in die Zweisamkeit zum Du tritt. »Geist ist nicht im Ich, sondern zwischen Ich und Du. Der Mensch lebt im Geist, wenn er seinem Du zu antworten vermag. Er vermag es, wenn er in die Beziehung mit seinem ganzen Wesen eintritt« (Martin Buber). Jan Volker Röhnert gelingt es, zwischen Ich und Du eine Projektionsebene aufzuspannen, auf der erzählt, angesprochen, reflektiert, beschrieben und erinnert wird. In diesem Text scheinen die Sensorien auf, die Zukunft einzufangen vermögen. Weltgegenden werden sinnlich erfahrbar, die global wahrgenommene Welt erscheint fragmentarisch und verletzlich. In diesen Fragmenten, poetischen Fundstücken aus verschiedenen Erdteilen, wird in Details, die andere übersehen, die aber der »Träumer« in seiner »Klausur« (DREI) bewahrt, Schönheit gefunden, gar katalogisiert.

»Die Hingabe, endloser Kokon« ist in seiner rhythmischen Rasanz und seinem Reichtum an Bildern und Metaphern ein Band, der sich durch lyrische Qualität auszeichnet, ein viel versprechender Auftakt der edition AZUR, von Jan Volker Röhnert furios mit Inhalt gefüllt, von Helge Pfannenschmidt kompetent herausgegeben und von Andreas Berner vorzüglich gestaltet.